

ALEXANDRA PFEIFER

YALANY MARSCHNER

TRYSTAN PÜTTER

UND HELEN SCHNEIDER

# INTO THE BEAT

Dein Herz  
tanzt

IM KINO

WED BUNCH GE BUNNY ist die UEBLIGSTEN W Produktion in Zusammenarbeit mit SPANION FILM, SK PRODUKTIONS, ZDF und KINA „INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT“  
 mit ALEXANDRA PFEIFER, YALANY MARSCHNER, TRYSTAN PÜTTER, KATHIN POLLETTI, ANTON RÖHMERS, WIL HELMUT GUY, JULIUS MESSCHROFF, ERNST KREIER und mit den HELLEN SCHNEIDER Costum: ANIKATHEIN HUBERUS DUC  
 Regieassistenz MARTIN SCHUBERT, Szenario STEPHAN VON BIESEKOW, Kostüm SABINE KREIER, Musik ANETTE KESER, Sprechstimme VALERIA PETERS, Gesang ANDRÉ J. MELTA, Herausgeber MARK TADTMANN, Koproduktion BIRI PAUSSIG, Drehbuch KATI TERREL  
 Musik von OLAF MEYER, Drehbuch PEPITA BARRAGRO, Jeff JOHNSON und TONY STEPS ACADEMY, Musik von JÖRG VON DÜN STÜBEN, Corinna SCHER, Herausgeber JÜRGEN GÖTTLEBER, Koproduktion SONJA EMEIS, MARK GARDEN, SEBASTIAN KORSCHAK  
 Produktion KATHAN SCHNEIDER, STEPHAN WESTERWELLE, auch mit der WIRA KESSEL, Produktion PHILIPP BLOHME, THOMAS BLEHMINGER, mit STEPHAN WESTERWELLE

[www.intothebeat-film.de](http://www.intothebeat-film.de)
[/IntoTheBeatFilm](https://www.facebook.com/IntoTheBeatFilm)
[#IntoTheBeatFilm](https://twitter.com/IntoTheBeatFilm)



# INTO THE BEAT

*Dein Herz  
tanzt*

Regie  
**Stefan Westerwelle**

Drehbuch  
**Hannah Schweier und Stefan Westerwelle**  
nach einer Idee von Vera Kissel

Mit  
**Alexandra Pfeifer**  
**Yalany Marschner**  
**Trystan W. Pütter**  
**Katrin Pollitt**  
**Anton Wichers**  
**Ina Geraldine Guy**  
**Julius Nitschkoff**  
**Dennis Kyere**  
**Helen Schneider**

## **VERLEIH**

Praesens-Film AG  
Münchhaldenstrasse 10  
8008 Zürich  
info@praesens.com  
+41 44 422 38 32



## **PRESSE**

Pro Film GmbH  
Tamara Araimi  
ta@praesens.com  
+41 44 422 38 35

# PRESSEHEFT

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>STAB, BESETZUNG &amp; KONTAKTE</b>	<b>2</b>
<b>KURZINHALT</b>	<b>3</b>
<b>PRESSENOTIZ</b>	<b>3</b>
<b>LANGINHALT</b>	<b>4</b>
<b>PRODUKTIONSNOTIZEN</b>	<b>6</b>
Wie die Idee zustande kam	6
Casting: Tänzer und Schauspieler gleichermaßen gesucht	6
Das perfekte Hauptdarsteller-Team	7
Intensive Vorbereitung mit Tanz- und Schauspieltraining	8
Unverbrauchte urbane Locations	8
Besonderes Dance-Flair: Flying Steps	9
Musik und Tanz	9
Visuelles Konzept	9
Nebenrollen prominent besetzt	9
<b>FLYING STEPS</b>	<b>11</b>
<b>VOR DER KAMERA</b>	<b>12</b>
ALEXANDRA PFEIFER als Katya	12
YALANY MARSCHNER als Marlon	12
TRYSTAN PÜTTER als Victor	12
KATRIN POLLITT als Frau Nemec	13
INA GERALDINE GUY als Feli	13
JULIUS NITSCHKOFF als Jo	14
DENNIS KYERE als Pepper	14
HELEN SCHNEIDER als Frau Rosebloom	14
<b>HINTER DER KAMERA</b>	<b>15</b>
STEFAN WESTERWELLE – Regie, Drehbuch	15
PHILIPP BUDWEG - Produktion	15
MARTIN SCHLECHT - Kamera	16
JEFF JIMENEZ - Choreografie	16
PEPITA BAUHARDT - Choreografie	17

# STAB UND BESETZUNG

## STAB

Regie	Stefan Westerwelle
Drehbuch	Hannah Schweier und Stefan Westerwelle nach einer Idee von Vera Kiesel
Produzenten	Philipp Budweg Thomas Blieninger
Korproduzent*innen	Sonja Ewers Marc Gabizon Sebastian Kursawe
Choreografie	Flying Steps Academy Pepita Bauhardt Jeff Jimenez

## BESETZUNG

Katya	Alexandra Pfeifer
Marlon	Yalany Marschner
Victor	Trystan Pütter
Frau Nemec	Katrin Pollitt
Paul	Anton Wichers
Feli	Ina Geraldine Guy
Jo	Julius Nitschkoff
Pepper	Dennis Kyere
Frau Rosebloom	Helen Schneider

## KURZINHALT

Katya (Alexandra Pfeifer) ist ein herausragendes Balletttalent. Sie trainiert hart fürs Vortanzen bei der New York Ballet Academy und hat gute Chancen auf ein Stipendium. Aber als sie eine Gruppe Streetdancer kennenlernt, eröffnet sich ihr eine völlig neue Welt: Im Gegensatz zum klassischen Ballett ist Breakdance frei und explosiv, ohne Regeln, die Gesetze der Schwerkraft scheinen außer Kraft gesetzt. Katyas Herz fängt Feuer für den neuen Style, wo sie all ihre Emotionen ausdrücken kann – und für den introvertierten Marlon, einen begnadeten B-Boy (Yalany Marschner). Er erkennt ihr tänzerisches Potenzial und fordert sie auf, mit ihm an einer Audition der weltbekannten Breakdance-Crew Sonic Tigers teilzunehmen. Katya taucht ein in ein bisher unbekanntes Lebensgefühl aus Unbeschwertheit, Community und Spontaneität. Sie ahnt: Sie kann nicht zurück zum Ballett. Doch ihr Vater Victor (Trystan Pütter), ein berühmter Ballett-Star, sieht das anders. Doch Katya folgt dem Tanz ihres Herzens – schafft sie den (Ab-)Sprung?

## PRESSENOTIZ

Wie viel Spaß Tanzen machen kann, entdeckt Katya, eine junge Ballerina beim Urban Dance - und stößt damit in ihrer Welt auf Unverständnis. Sie verliebt sich – nicht nur in den wilden, freien Move, der ihr Leben auf den Kopf stellt, sondern auch in Marlon, den coolen und geheimnisvollen B-Boy. Das unwiderstehliche Gefühl von Freiheit und Selbstvertrauen kollidiert mit ihrem Pflichtbewusstsein: der Konflikt mit Ballett-Tradition und Familie ist schnell vorprogrammiert. „Das Ballett ist deine Familie“, darauf besteht ihr Vater. Die ungezwungene Zusammengehörigkeit, die ihr die Streetdancer vermitteln, zieht Katya nicht weniger an. „Wo gehöre ich hin?“ - in Katyas Kopf und Herz wirbelt bald nur noch diese Frage herum und verlangt ihr eine folgenschwere Entscheidung ab.

INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT bringt den Tanz zurück auf die große Leinwand in Form einer unwiderstehlichen Coming-of-Age und Liebesgeschichte, deren Gefühle sich in mitreißenden Tanzchoreografien entladen: Hier prallen zwei Tanz- und Lebenswelten, die unterschiedlicher nicht sein könnten, heftig aufeinander und wirbeln dabei die selbstgesteckten Ziele und Gefühle der beiden hinreißenden jungen Protagonisten ganz schön durcheinander. In unglaublichen Choreografien trifft perfekte, elegante Körperdisziplin des klassischen Balletts auf explosiven, akrobatischen Urban Dance mit seinen harten, treibenden Beats. Der unwiderstehliche Flow, der dabei entsteht, nimmt das Publikum diesen Sommer mit zu einer aufregenden Gefühlsachterbahnfahrt der ersten großen Liebe und der nicht immer einfachen Suche nach dem eigenen Weg, die schon Mal viel Mut kostet.

In den Hauptrollen überzeugen die beiden tanzbegeisterten Jungdarsteller Alexandra Pfeifer und Yalany Marschner, die sich für die Dreharbeiten einem monatelangen aufwendigen Tanz- und Choreografie-Training gewidmet haben. Ihnen zur Seite stehen Charakterdarsteller Trystan Pütter („Kudamm 56“, „Babylon Berlin“) und die in Deutschland lebende US-amerikanische Sängerin, Tänzerin und Schauspielerinnen Helen Schneider, die bereits seit den späten 1970ern vor allem in Deutschland große Erfolge feierte. Die atemberaubenden Choreografien stammen von den Choreografen des renommierten Studios FLYING STEPS ACADEMY (Pepita Bauhardt, Jeff Jimenez). Vartan Bassil, DIE deutsche Ikone in der europäischen B-Boy-Szene, komplettiert mit seinem Gastauftritt dieses beeindruckende Ensemble. Als Mitbegründer und künstlerischer Leiter der Flying Steps entwickelte der Startänzer und -Choreograf unter anderem die internationalen Erfolgsshows „Flying Bach“ und „Flying Illusions“. INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT markiert nach MATTI UND SAMI UND DIE DREI GRÖSSTEN FEHLER DES UNIVERSUMS die zweite Zusammenarbeit zwischen Regisseur und Drehbuchautor Stefan

Westerwelle und Lieblingsfilm-Produzent Philipp Budweg (MEIN LOTTA-LEBEN, die RICO, OSKAR-Reihe, die EDELSTEIN-Trilogie).

INTO THE BEAT – Dein Herz tanzt ist eine Produktion der Lieblingsfilm GmbH (Produzenten Philipp Budweg und Thomas Blieninger) in Koproduktion mit Senator Film Produktion (Ko-Produzentin Sonja Ewers), SK.Produktions sowie Kinderkanal von ARD und ZDF (KiKA) im Verleih von Wild Bunch Germany.

INTO THE BEAT – Dein Herz tanzt ist entstanden in der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ und wird gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM), der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, dem FilmFernsehFonds Bayern (FFF), der FFA sowie der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und dem DFFF.

## LANGINHALT

*„Deine Familie ist das Ballett.“*  
Victor.

*„Die Welt des Breakdance ist eine riesige Family.“*  
Marlon.

Katya (Alexandra Pfeifer) kennt nichts anderes: Sie ist mit dem Ballett aufgewachsen. Ihr Vater Victor Orlow (Trystan Pütter) ist ein Star der Szene, ebenso wie es ihre verstorbene Mutter war – alles dreht sich in der Familie um den klassischen Tanz. Katya trainiert hart für die Titelrolle im Ballett „Dornröschen“, mit der sie sich um ein Stipendium an der renommierten New York Ballet Academy bewerben will. Ein wichtiger Karriereschritt für eine angehende Ballerina und ihre Chancen stehen gut.

Doch es läuft nicht alles glatt in Katyas beschütztem Leben in Hamburg. Ein erster Bruch ist der Sturz ihres Vaters bei einer riskanten Solonummer auf der Bühne. Eine bleibende Verletzung bedeutet das Karriereaus für Victor; er wird nie wieder tanzen können. Am Boden zerstört, legt er umso mehr Wert auf die Ausbildung seiner Tochter und die Fortführung der Familientradition. Katya hat ein inniges Verhältnis zu ihrem Vater und ihrem kleinen Bruder Paul und versucht alles, um die angespannte Situation zu Hause erträglicher zu machen. Aber sie muss auch mal raus, muss selbst auch Mal Luft holen zwischen Schule, Balletttraining und Familie.

Eine Fahrradpanne hat Katya da gerade noch gefehlt, aber so lernt sie unterwegs in der Stadt eine Gruppe junger Streetdancer kennen. Feli (Ina Geraldine Guy), ein Hiphop-Naturtalent, bietet ihre Hilfe an und nimmt sie und ihr kaputtes Fahrrad mit ins „Battle-Land“. Die wummernden Beats und die akrobatischen Powermoves der B-Boys und B-Girls auf der Tanzfläche überwältigen Katya wie eine Naturgewalt. Als es sie nach ihrem überstürzten Abgang doch wieder in den Club zieht – ihr dort zurückgelassenes Fahrrad ist natürlich ein guter Vorwand, um der Faszination des Unbekannten nachzugeben – lädt Feli sie ein, doch spontan in ihrer Dance-Klasse mitzumachen. Zunächst ist es ungewohnt, doch Katya kommt schnell rein in die neuen Moves, erlebt eine ganz neue, freie, andere Art des Tanzens, scheinbar ohne Regeln und ohne Schwerkraft – ein Flow, der sie nicht mehr loslassen wird ...

Katyas Faszination wächst, als sie dem begnadeten B-Boy Marlon (Yalany Marschner) zuguckt. Er fordert sie auf, zu tanzen – nur um anschließend zu erklären, was sie mache, sei „biting“, nachtanzen von Moves aus dem Netz. Auf dem Dach des Battle-Land zeigt er ihr, wie es richtig

geht: wie Strom, der durch den Körper fließt. Sie müsse sich den Style zu eigen machen – „es geht darum, was DU draus machst“. Hier sei nur Platz für „richtige“ Tänzer, lässt er Katya wissen. Das spornt sie erst recht an.

Von jetzt an teilt sie ihre Zeit, probt vormittags Ballett und stürzt sich nachmittags in den Hiphop. Frau Rosebloom (Helen Schneider), eine Ballett-Koryphäe, die sie unterrichtet und auf die harte Prüfung für das ersehnte Stipendium vorbereitet, merkt schnell, dass Katya nicht ganz bei der Sache ist. Sie redet ihr eindringlich ins Gewissen und macht ihr klar, nur ein Platz wird an der New Yorker Ballett Academy vergeben – und nur die beste Nachwuchsballerina von allen verdient diese einmalige Chance. Aber Katya zieht es immer wieder ins Battle-Land – und zu Marlon. Die beiden nähern sich vorsichtig an. Stargirl und Alien. Die Ballerina und der introvertierte Außenseiter entdecken, dass ihre Styles sich eigentlich ganz gut ergänzen. Mit Katya erlebt Marlon zum ersten Mal das Gefühl der Gemeinschaft. Sie wiederum entdeckt mit Marlon ihren ganz eigenen Stil im Urban Dance und gewinnt eine andere Sicht auf ihr Leben, das bisher in fest vorgeschriebenen Bahnen zu verlaufen schien.

Das junge Mädchen ist hin und hergerissen zwischen Loyalität zu ihrem geliebten Vater und dem Ruf der Freiheit, des Hiphop – insgeheim weiß sie längst, dass sie nicht mehr zurück kann in das enge Korsett des klassischen Tanzes. Eine Entscheidung steht an, und Katya muss sie schneller treffen, als ihr lieb ist: Die „Sonic Tigers“, die beste Urban Dance-Crew der Welt tourt durch Hamburg. Sie veranstalten eine Audition für eine Crew, die sie begleiten soll. Und Marlon, für Katya längst mehr als ein Tanzpartner, fragt, ob sie zusammen als Duo antreten wollen.

Zuhause eskaliert die Situation, als Katyas Vater herausfindet, dass seine Tochter das Training schleifen lässt. Er stellt sie zur Rede und Katya ist verzweifelt. Noch nie hat sie ihren Vater im Stich gelassen, ihn enttäuscht. Sie will aber genauso sehr mit Marlon tanzen, mit ihm zusammen sein. Sie begleitet ihn nachhause und erfährt, wie er lebt: Marlon hat keine Eltern, er ist allein irgendwann in die Stadt gekommen, lebt in der WG eines betreuten Wohnheims, in einem Zimmer voller Fundstücke. „Ich habe immer alles allein gemacht. Irgendwann weiß man, wo man hingehört,“ erklärt er Katya. Auch beim Tanzen sei man allein – und doch auch wieder zusammen.

Nach einem heftigen Krach mit ihrem Vater, der sich weigert, die Erlaubnis zu ihrer Teilnahme an der Audition der „Sonic Tigers“ zu unterschreiben, sagt Katya den Auftritt mit Marlon ab. Auch wenn ihr Herz dabei blutet. „Egal, was ich mache, ich tue allen immer nur weh“, vertraut sie sich der Haushaltshilfe Frau Nemeč (Katrin Pollitt) an. Die tröstet sie: „Du bist die einzige, die weiß, wo es langgeht.“

Tanzen ist für Katya das Schönste, was es gibt – wie fliegen. Ein Gefühl, das ihr Vater nur zu gut kennt. Schließlich wagt sie den entscheidenden Sprung. Und Victor weiß: Seine Tochter hat ihren Platz gefunden, im Tanz ihres Lebens ...

# PRODUKTIONSNOTIZEN

## Wie die Idee zustande kam

Seit circa sieben Jahren existiert die Initiative „Der besondere Kinderfilm“. Ihr Ziel ist es, Originalstoffe für Kinder- und Familienfilme zu realisieren, die nicht auf einer Marke oder einer Buchvorlage basieren und fürs Kino produziert werden. Produzent Philipp Budweg war selbst zweimal Mitglied der „Der Besondere Kinderfilm“-Jury, las viele Anträge und Treatments und diskutierte mit Redakteuren und Förderern. „Das war ein Lernprozess,“ sagt er rückblickend. „Man bekommt ein Gespür dafür, welche Themen eingereicht werden. Da denkt man manchmal, Kindheit in Deutschland muss fürchterlich sein; vieles dreht sich um Krankheit, Tod, Drogen. Und man sehnt sich nach einem humorvollen Ansatz ...“.

„Wir suchten nach einem Stoff, der ein breiteres Publikum anspricht,“ fährt der Produzent fort. „Ich überlegte, was sind implizite Marken? Mädchen und Pferde? Schon durchgeritten. Jungs und Fußball? Auch schon gesehen. Aber Mädchen, Ballett, Tanzen, das wurde in Deutschland als Stoff so noch nicht versucht.“

Die Sensoren waren also offen, als er vor drei Jahren auf der Berlinale die Jugendbuchautorin Vera Kissel traf, die ihm eine solche Geschichte in groben Zügen erzählte: Ballettmädchen trifft auf B-Boy und entdeckt ihre Leidenschaft für Urban Dance. Nach ihrer Idee wurden ein Treatment und dann ein erstes Drehbuch entwickelt. Als Autor und Regisseur kam Stefan Westerwelle an Bord, mit dem Budweg zu dieser Zeit in den Vorbereitungen für den Dreh von MATTI UND SAMI UND DIE DREI GRÖSSTEN FEHLER DES UNIVERSUMS (2018) steckte, ihrem ersten gemeinsamen Film. „Ich hatte Stefan von dem Projekt erzählt,“ erinnert sich Budweg, „und er wollte das sofort machen.“

Westerwelle hatte auch gleich die richtige Vision für die Umsetzung: Es sollte ein Genre-Film werden, erzählt in der Tradition von Klassikern wie DIRTY DANCING oder FLASHDANCE – jedenfalls mehr Mainstream als Arthouse.

Das Drehbuch schrieb Westerwelle zusammen mit der jungen Autorin und Regisseurin Hannah Schweier (CINDY LIEBT MICH NICHT). Der Stoff wurde etwas älter, aus dem ursprünglichen Kinderfilm wurde ein Jugendfilm. „Das war eine Entwicklung,“ meint Budweg. „Die Protagonistin war ursprünglich jünger, sie ist jetzt um die 16, noch minderjährig, und lebt zuhause. Im Castingprozess hatte man gemerkt, wie schwierig die Rollen mit Kindern zwischen 12 – 14 zu besetzen sind, da die Anforderungen sowohl tänzerisch als auch schauspielerisch sehr hoch waren.“

Durch die Unterstützung der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ waren als weitere Förderer von Anfang an ZDF und KiKA mit im Boot, als Verleih stieg Wild Bunch ein.

## Casting: Tänzer und Schauspieler gleichermaßen gesucht

Für die Besetzung waren beide Fähigkeiten unerlässlich, wie die Produktion schnell feststellte. Von Anfang an in die Suche involviert waren die Choreografen von Flying Steps, der größten urbanen Tanzschule Deutschlands. Das Casting lief ein bisschen ab wie „Deutschland sucht den Superstar“, die Ansprüche waren hoch, die Auditions wurden aufgezeichnet – tänzerisch hatten es die Schauspieler, die vorsprachen, schwer. „Es gab, ehrlich gesagt, nicht viel Auswahl,“ erinnert sich Budweg. Weihnachten 2018 hatte man dennoch eine erste Besetzung beisammen – doch es stellte sich heraus, dass sie nicht funktionierte.

„Als wir eigentlich schon drehen wollten, mussten wir eine neue Besetzung suchen. Für uns war klar, es wird nur zur Hälfte getanzt, die andere Hälfte ist Schauspiel – du musst emotional mit

den Figuren mitgehen, die müssen die Geschichte tragen. Wir wollten keinen Revuefilm drehen wie beispielsweise die STEP UP oder STREETDANCE-Filme. Wir haben eine Backstory, eine Vater-Tochter-Geschichte, es geht nicht nur um Dancing und First Love,“ erklärt Budweg, „sondern darum, seinen eigenen Weg zu finden – eine Pubertäts- und klassische Coming-of-Age-Geschichte.“

Auch wenn das nochmalige Casting alle Beteiligten vor eine Geduldsprobe stellte – die Verschiebung der Dreharbeiten hat sich in jedem Fall gelohnt. Die beiden Hauptdarsteller sind schlicht phänomenal, vor allem auch schauspielerisch. „Einer der Grundkonflikte ist: Wie soll ich sein, wer bin ich, traue ich mich, das zu machen, was ich will – das nimmt man ihnen ab. Unserer Katya etwa die Schuldgefühle Vater und Bruder gegenüber,“ so der Produzent. „Sie kannte nichts anderes als das Ballett mit seinem Drill, strebte eine Solokarriere an und wird im Battle-Land dann infiziert von einem solidarischen Lebensgefühl, das neu und faszinierend ist. Aber so ein Mädchen, die tanzen im Blut hat, kann den neuen Streetdance-Style schnell adaptieren.“

### **Das perfekte Hauptdarsteller-Team**

Das Casting dauerte neun Monate und war die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Flying Steps suchte gezielt über Mentoren, Multiplikatoren und Tanzschullehrer, weit über Berlin hinaus. Hauptdarstellerin Alexandra Pfeifer kam über die Empfehlung eines Tänzers aus Stuttgart. Ihr Partner Yalany Marschner war anfangs schon einmal in der engeren Auswahl gewesen, hatte aber zu dem ursprünglich geplanten Termin keine Zeit. Mit einem nochmals verschobenen Drehstart – der Termin musste wegen der Abiturprüfungen vom Frühjahr 2019 auf den Herbst verlegt werden – passte es auch für ihn.

Zum Glück. „Mit Yalany funktioniert es,“ findet Budweg. „Am Ende geht es viel eher um Emotion, dass die Chemie zwischen den beiden stimmt, nicht nur darum, dass sie perfekt tanzen können.“

Alexandra erinnert sich: „Als ich angesprochen wurde, habe ich gleich am nächsten Tag mit Stefan geskyp, das Drehbuch gelesen – und zwei Wochen später war ich in Berlin beim ersten Casting. Zwei Monate später wurde ich dann noch einmal eingeladen zum finalen Casting – und dann ging's ganz schnell los.“

Obwohl sie in Musical- oder Theateraufführungen schon oft auf der Bühne gestanden hat, war der Dreh für einen Film eine ganz neue, andere Dimension. „Es war eigentlich nicht mein größter Wunsch“, gesteht sie, „weil ich immer stark an meinen Schauspielkünsten gezweifelt habe. Ich wurde ins kalte Wasser geworfen. Aber die Chance war einmalig, die hätte ich nicht vorbeiziehen lassen dürfen.“

Es galt, viele Herausforderungen zu meistern. Zu den Szenen, vor denen Alexandra am meisten Respekt hatte, gehört ihre große Tanzeinlage auf dem Schiff. „Es ist anders als bei Proben,“ meint sie. „Man weiß, was auf einen zukommt, aber am Motiv, mit Crew, Komparsen, Partner, der mit einem spielt, ist es dann doch ganz anders.“ Die große Tanzszene an Bord der Cap San Diego ist der *midpoint* des Films. Sie findet ihren Style, tanzt sich frei und küsst Marlon zum ersten Mal. Final folgt ein Sprung ins Wasser, für den viele Einstellungen nötig waren. „Es war superkalt im Hamburger Hafen,“ erinnert sich Alexandra. „Das hat mir Sorgen gemacht: Draußen tanzen, dauernd warmbleiben, damit die Muskeln nicht kalt werden ... es war Adrenalin pur.“

Die Szene, in der sie vor Wut das Wohnzimmer zerstört, konnte sie nicht vorher proben. Aber sie klappte auf Antrieb. Alexandra: „Die krasseste Erfahrung dabei war für mich, dass ich so ergriffen wurde von einem Gefühl.“

In Yalanys Erinnerung war es „ein langer Weg: am Set vergisst man, was man bis dahin hinter sich hat. Drei Monate Vorbereitung, Tanztraining, Schauspielcoaching jeden Tag, dann ins Bett fallen. Vor Beginn der Dreharbeiten dachte ich, alles cool, weil ich schon relativ viel Theaterschauspiel-Erfahrung habe. Aber dann habe ich mich gefühlt wie ein blutiger Anfänger ... Filmschauspiel ist etwas ganz anderes. Und Stefan hat uns auseinandergenommen. Er ist ein sehr straighter Mensch mit sehr klaren Vorstellungen, wie er sein Spiel haben möchte. Wir alle, auch Stefan, haben beim Dreh gelernt und uns eingegroovt.“

### **Intensive Vorbereitung mit Tanz- und Schauspiel-Training**

Die beiden Hauptdarsteller absolvierten ein dreimonatiges, umfangreiches Training – sieben Tage die Woche. Sie wurden von dem Choreografen Jeff Jimenez unterrichtet, der schon oft für Filmproduktionen gearbeitet hat. Und sie trainierten täglich mit Pepita Bauhardt. Jeff war eher für die Gruppenchoreografien zuständig, Pepita für das private Coaching. Zusätzlich besuchten beide Klassen der Flying Steps Academy. Auch am Set waren Pepita oder Jeff immer als Ansprechpartner vor Ort.

Während der Vorbereitungszeit teilten Alexandra und Yalany eine Wohnung am Prenzlauer Berg, was sie noch näher zusammenschweißte. „Das war möglich, weil sie älter waren,“ so der Produzent. „Mit Volljährigen zu arbeiten, war wie ein Befreiungsschlag.“

„Die Connection zwischen Yalany und mir war sofort da,“ erzählt Alexandra. „Wir haben uns sehr gut verstanden, vielleicht auch, weil wir uns vom Charakter sehr ähnlich sind. Wir haben uns unterstützt. Dass da ein Mensch war, der dich verstanden hat in dieser besonderen Situation – anders als Familie oder Freunde das konnten, weil er das Gleiche durchmacht und dich auch auffangen kann, war toll.“

Alexandras Message: Sei du selbst. „Ich hab nur damit überzeugen können beim Casting. Ich war tänzerisch schwächer, mein Selbstbewusstsein war am Kriseln. Es ist keine coole Situation, wenn dich Leute beurteilen. Du machst krass auf, das musst du machen als Schauspieler. Als Tänzerin gibst du so viel Persönliches von dir frei,“ schildert sie den Prozess.

Yalany, der auch selbst Tanzkurse gibt, fügt aus eigener Erfahrung hinzu: „Man connectet auf einer viel wichtigeren Ebene. Für den Zuschauer ist wichtig zu realisieren, dass das jeder kann. Jeder kann auf sein Gefühl hören und so tanzen, wenn er sich traut.“

Alle anderen Tänzer in INTO THE BEAT rekrutierten sich aus bestehenden Tanzgruppen von Flying Steps.

### **Unverbrauchte urbane Locations**

Den gewünschten Look fand die Produktion in Hamburg mit seiner U-Bahn und dem Hafen. Die Innenaufnahmen, wie die Wohnung der Orlovs oder die Ballettschule wurden in Leipzig gedreht. Hier steht auch – im Stadtteil Wahren – die große ehemalige Fabrik, die derzeit kulturell aufgerüstet wird und dem Club Battle-Land als Heimat diente.

Gedreht wurde 31 Tage lang. Das Budget lag bei 3,4 Millionen Euro. Zu Beginn entstanden die Innendrehen in Leipzig an 20 Drehtagen; die Außenaufnahmen in der Hansestadt kamen zum Schluss, auch auf die Gefahr hin, dass das Wetter nicht mehr so recht mitspielen könnte und sich erste Herbststürme ankündigten. Im Hamburger Hafen lag auch das Schiff Cap San Diego, das man auf einer Motivtour entdeckte. Es steht einerseits typisch für Hamburg, andererseits auch für einen anarchischen Ansatz: Katya und Marlon tun etwas Verbotenes, als sie an Bord gehen, um das Schiff zu erkunden.

## **Besonderes Dance-Flair: Flying Steps**

Die Flying Steps gelten als beste Tanzgruppe Deutschlands. Auch wenn sie hierzulande noch nicht so bekannt sind: Im Ausland, v.a. in den USA und Asien, sind sie Stars und touren mit ihren Programmen durch ausverkaufte Hallen. Vor zehn Jahren hatten Tänzer die Idee, Urban Dance mit Klassik zu kombinieren – „Flying Bach“ war geboren, die erste Inhouse-Produktion der Flying Steps.

Das Berliner Publikum begeisterten die Tänzer bereits mit ihren mitreißenden Performances im Theater am Potsdamer Platz. Ihre Auftritte sind durchchoreografiert, aber es wird auch generationsübergreifend abgefeiert, vor allem, wenn zu donnerndem Schlussapplaus gebattlet wird.

Ihr Mitwirken war zentral für INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT: Nicht nur verfügen die Flying Steps über eine Tanzschule in Berlin, deren Kurse regelmäßig ausgebucht sind. Sie versammeln auch in der Flying Steps Academy den Nachwuchs und sitzen somit an der Quelle. Für INTO THE BEAT starteten sie bundesweite Castings und die internationalen Tänzer ihrer Company steuerten die toll choreografierten Dance-Einlagen bei.

## **Musik und Tanz**

Die Scoremusik wurde, ebenso wie die Tanzmusiken, eigens komponiert und bereits einige Monate vorher produziert. Musiksupervisor Marc Tanzmann von Tracks & Fields fand in Andrej Melita einen erfahrenen Komponisten, zu dessen Filmcredits u.a. die Scores zur DIE WILDEN KERLE-Reihe ebenso wie zuletzt die Filmmusik zu 25 KM/H zählen und dessen Spezialität es ist, modern-klassische Klänge mit beatigen Sounds facettenreich zu einem emotionalen Sounderlebnis zu verbinden. Das musikalische Konzept war von Anfang an, nicht nur Hip-hop, sondern unterschiedlichste Musikstile zu verwenden.

Dabei kam Regisseur Stefan Westerwelle seine besondere Affinität zum Tanz zugute. Die Choreografien haben einen hohen Stellenwert und fügen sich visuell und thematisch perfekt in den Film ein. Der Regisseur hatte bereits im Drehbuch die Stellen ausgesucht, an denen ein Tanz integriert sein soll und auch die jeweilige dramaturgische Bedeutung herausgearbeitet. Innerhalb des Tanzes nahm er Strukturierungen vor und erarbeitete im Vorfeld mit den Musikern die Songs im Detail, die dann entsprechend komponiert wurden. „Er hat den Aufbau der Musikstücke szenisch gesehen,“ erläutert Budweg, „und im nächsten Schritt den Choreografen klare Angaben gemacht, wie er die Einlagen benötigt, mit Pausen etc.“

## **Visuelles Konzept**

Kameramann Martin Schlecht hatte schon bei AMELIE RENNT gezeigt, wie wenig er braucht, um stimmige Kinobilder zu schaffen. War er in den Bergen mit kaum zusätzlichem Licht ausgekommen, entwickelten er und Herstellungsleiter Thomas Blieninger jetzt ein Konzept, das vor allem in der Fabrikhalle des Battle-Land auf extra viel Gegenlicht setzt. Die anfängliche Idee, mit dem Handy zu filmen, wurde wegen mangelnder Bildqualität rasch wieder verworfen. Stattdessen verbreiten große Scheinwerfer und viel Neon im Battle-Land eine besondere Club-Atmosphäre.

## **Nebenrollen prominent besetzt**

Helen Schneider, eine Grande Dame der Bühne, sieht man selten im Film – leider. Produzent Philipp Budweg wurde durch ein Theaterstück von Gil Mehmert, mit dem zusammen er AUS DER TIEFE DES RAUMES realisiert hatte, an der Schauburg in München auf sie aufmerksam.

Für die Rolle der Ballettlehrerin brauchte es eine gestandene Künstlerin, der man abnimmt, dass sie bereits den Papa ausgebildet hat und die eine gewisse Autorität ausstrahlt. Schneider, die nach langer Zeit in New York seit 15 Jahren in Hamburg lebt, erweist sich als die ideale Besetzung. „Ich hatte nie jemand anderen im Sinn,“ meint Budweg.

Die Idee Trystan Pütter als Vater zu besetzen, entstand, als die Hauptdarstellerin gefunden war. „Ehrlich gesagt waren wir froh, dass es kein blondes Ballettmädchen geworden ist ... Wir hatten Trystan durch ‚Ku’damm‘ im Blick und finden, zusammen mit Anton Wichers als Sohn, sind die drei eine glaubwürdige Familie.“

Pütter bezeichnet sich selbst als Streetdance-affin: „Ich tanze gern hinterm Pult, wenn ich auflege; liebe altes Zeug, fast jede Musik außer Schlager, Deathmetal und Elektro Techno.“ Er konnte sich gut mit der Rolle identifizieren: „Es ist schon meine zweite Vaterrolle in einem Jahr.“ Er lobt die gute Energie am Set und war vor allem von der Zusammenarbeit mit seiner Filmtochter begeistert: „Alex ist eine große Entdeckung! Ich bin gespannt, wie ihre Karriere weitergeht. Sie hatte noch nie gedreht – welchen Zugang sie zu ihrer emotionalen Welt hat! Es war ein großes Vergnügen, mit diesem jungen, ungeschliffenen Diamanten zu spielen.“ Zum Unterschied zwischen Projekten wie „Ku’damm“ und INTO THE BEAT meint er: „Vor 50 Jahren war Rock’n’Roll Subkultur, die Älteren haben das abgelehnt. Streetdance haben meine Eltern nicht verstanden, Baggy Pants und Kappe ... Hiphop ist eine Form der Rebellion, der Abgrenzung, zugehörig zur Subkultur. Meine Figur von damals entspricht eher dem Charakter von Katya.“ Kinder sollten die Chance auf ihren eigenen Weg haben“, meint er in Bezug auf seine Vaterrolle. Das Publikum könne sich bei diesem Film für die ganze Familie freuen auf „... Musik, gut geschnittene Tanzszenen, geniale Tänzer, die die Choreografien mit Herzblut füllen.“

Einer dieser Tänzer ist Dennis Kyere in der Rolle des Pepper - ein begnadeter Freestyle-Dancer, der am Set viel von seinem Können und seiner Erfahrung an die Kollegen weitergab. Er kam auf Empfehlung der Choreografin Pepita. Julius Nitschkoff, der seinen Partner Jo spielt, verfügt bereits über viel Schauspielerfahrung und brachte eine gewisse Sicherheit in den Dreh-Alltag. Er wurde von seiner früheren Casting-Agentin in der U-Bahn auf das Projekt angesprochen. „Sie haben uns ins kalte Wasser geworfen,“ erzählt er. Ihr erstes Treffen hatten Julius und Dennis als Jo & Pepper bei der Probe für die U-Bahn-Szene. „Direkt am Set haben wir gemerkt, es funktioniert zwischen uns, wir haben uns immer gut hochgeschaukelt.“

Nitschkoff verfügt über einen sportlichen Background: „Bewegung war immer Teil meines Lebens und Tanzen ist die ästhetischste,“ meint er. „Es gibt nicht Tanzen als einen Begriff; der Spielraum ist groß. Auch Dennis und ich haben unterschiedliche Styles.“ Für Kyere war Schauspielern Neuland. Aber er steht auch beim Tanzen vor der Kamera und er modelt. „Kamerascheu bin ich nicht,“ lacht er. „Aber sprechen, Text lernen, da war ich schon sehr aufgeregt.“ Die Energie zwischen beiden stimmte von Anfang an: „Wir haben uns zum Affen gemacht, die anderen hatten Spaß dabei,“ fasst Julius zusammen. Dennis erklärt das Konzept von einem Battle: „Es geht darum, dass man Dinge klärt, wer hat die krasseren Moves drauf – nicht durch Gewalt, sondern durch Kunst. Tanzfilm in Deutschland ist eine neue Materie,“ meint er. Und wünscht sich eine positive Auswirkung auf die Szene: „Die Leute sollen aus dem Film kommen und einfach Bock haben zu tanzen.“ Angefangen habe alles in New York, mittlerweile habe Deutschland im Hiphop, vor allem durch Flying Steps mit den „stärksten Tänzern der Welt“, so Dennis, eine Vorreiterrolle.

Für Ina Geraldine Guy als Feli war Schauspielern „eigentlich gerade auf Plan B gerutscht“, weil sie inzwischen Sonderpädagogik studiert. Aber als die Anfrage der Casting-Agentur kam, entschied sie sich, ein E-Casting aufzunehmen und wurde von dort direkt ans Set bestellt. Feli hat im Film eine Brückenfunktion inne, mit der sich Ina Geraldine Guy auch im wirklichen Leben gut identifizieren kann. Tanzen ist ihre große Leidenschaft, und sie kümmert sich gerne um andere, begleitet Katya von ihrer alten Welt in eine neue. Ina hebt die positive Ausstrahlung des

Films hervor: „Tanzen ist Herz,“ sagt sie. Und beschreibt INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT als „Coming-of-Age-Story im Zeitraffer – mit Liebe, Spaß, viel Entdeckung und Abenteuer.“

## **FLYING STEPS**

Gegründet wurden die Flying Steps 1993 von Vartan Bassil und Kadir „Amigo“ Memiş in Berlin. Ein Jahr später gewannen sie das erste Mal den international ausgetragenen „Battle of the Year“ (BOTY), den weltweit wichtigsten Wettbewerb im „B-Boying“. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der vierfachen Breakdance-Weltmeister war 2007 die Gründung der Flying Steps Academy in Berlin, die heute als größte urbane Tanzschule Europas gilt.

2010 stellten sie mit „Flying Bach“, eine Kombination aus Urban Dance, Klassik und Ballett, die erste eigene Inhouse-Produktion auf die Beine, die bisher über 500.000 Zuschauer in 35 Ländern begeisterte. Kurz darauf folgte die Show „Flying Illusion“, die 2014 ihre Premiere im Tempodrom in Berlin feierte. Die dritte eigene Live-Produktion, „Flying Pictures“, feierte im April 2019 im Hamburger Bahnhof in Berlin Premiere. Die neue Show bringt Kunst mit Musik und Tanz-Performances zusammen.

Über dreißig der besten Tänzer der Welt zählen zur Crew von Flying Steps – darunter Breakdancer und B-Girls/-Boys, Balletttänzer\*innen oder Hiphop Dancer. Über 1.993 erfolgreichen Auftragsproduktionen kann das Team von Flying Steps bisher verbuchen. In neuartigen Showansätzen werden die Botschaften der Auftraggeber in Tanz umgesetzt; das Angebot reicht von Corporate Events bis hin zu abendfüllenden Produktionen und Produktpräsentationen.

In der Flying Steps Academy unterrichten 35 Dozenten über 1.800 Schüler in 20 verschiedenen Tanzstilen, und das im Herzen von Berlin. Das umfangreiche Kursprogramm umfasst alle modernen Dance Styles - von Hiphop und Breakdance über Popping und Locking, bis hin zu Afro House, Contemporary Dance, Ballett und speziellen Kursen für die Jüngsten. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Flying Steps Academy wurde die Tanzschule 2017 um zwei weitere Studios und einen Bereich für Kraft- und Ausdauertraining erweitert.

Ein Dokumentarfilm erzählt die Erfolgsgeschichte der Flying Steps: FLYING REVOLUTION lief auf zwanzig internationalen Filmfestivals und ging auf Kinotour durch Deutschland. Die Doku ist auf DVD, Blu-Ray und verschiedenen Video-on-Demand-Plattformen verfügbar.

## VOR DER KAMERA

### ALEXANDRA PFEIFER als Katya

*„Katya ist ein 16-jähriges Mädchen aus Hamburg mit russischem Hintergrund. Sie soll in die Fußstapfen ihrer Eltern treten und Ballerina werden. Sie hat die Chance auf ein Ballett-Stipendium in New York. Als sie von einer Gruppe Streetdancer ins Battle-Land mitgenommen wird, trifft sie auf eine ganz andere Tanzwelt – und auf B-Boy Marlon. Die beiden kommen sich immer näher und Katya ist hin und hergerissen zwischen beiden Welten. Sie liebt Ballett, es ist ihre Familie, sie kennt nichts anderes – aber sie möchte Hiphop machen! Es schlummert in ihr, sie weiß es nur noch nicht, und Marlon kitzelt es heraus. Katya ist mutig, schüchtern, selbstbewusst, sehr empathisch und mega verantwortungsbewusst. Das macht es ihr schwer, sich für das zu entscheiden, was sie möchte.“ – Alexandra Pfeifer*

Alexandra wurde 1999 in Stuttgart geboren und tanzt seit vielen Jahren Ballett. Als sie die Rolle der Katya annahm, verfügte sie bereits über Erfahrung in den Bereichen Tanz, Gesang und Schauspiel für Musicalproduktionen („Cats“, „Anatevka“, „Krabat“, „Hairspray“) und am Theater. Nach ihrem Abiturabschluss 2017 entschied sie sich für ein Studium der Musik- und Tanzpädagogik am Mozarteum in Salzburg.

Neben Hiphop tanzt Alexandra Jazz, Contemporary, eine Mischung aus Jazz und Hiphop und immer wieder Ballett, ihr Ursprung. Die größte Herausforderung bei INTO THE BEAT war der schnelle Wechsel zwischen zwei äußerst intensiven und konträren Tanzstilen. Alexandra spielt auch Klavier und Geige, singt und komponiert.

### YALANY MARSCHNER als Marlon

*„Marlon ist in erster Linie Außenseiter. Was ihm passiert ist, hat ihn dazu gemacht. Er verbringt viel Zeit im Battle-Land und schafft es sogar da sich abzukapseln, was fast nicht möglich ist. Er hat jemanden wie Katya gebraucht, um aus dem Loch rauszukommen, in dem er steckt. Wir nähern uns gegenseitig an. Sie geht auf mich ein, eröffnet mir eine neue Welt mit Geborgenheit und Sicherheit und dem Gefühl, sich Jemandem öffnen zu können.“ – Yalany Marschner*

Der gebürtige Berliner Yalany Marschner absolviert ein Maschinenbaustudium in Karlsruhe. Seine große Leidenschaft gilt allerdings dem Tanz und auch dem Schauspiel, er sammelte bereits zahlreiche Erfahrungen am Theater und auf vielen anderen Bühnen. Im Fernsehen war er bereits in einer Folge von „Wolffs Revier“ (2005) zu sehen. Die Agentin, Sabine Meese, die ihn niemals aus den Augen verloren und sein Tanz-Talent – v.a. im Bereich Urban Dance stets verfolgt und gefördert hat, schlug ihn fast 15 Jahre später für die Rolle des Marlon vor.

### TRYSTAN W. PÜTTER als Victor

*„Victor ist ein ehemaliger großer Ballettstar. Nach dem Tod seiner Frau ist er alleinerziehend und setzt große Hoffnung in seine Tochter Katya und deren Karriere. Aber das Schicksal läuft anders. Katya verliebt sich in einen Streetdancer und Victor muss sich lösen, die Projektion auf seine Tochter aufgeben, sich von Träumen trennen, endlich loslassen. Das führt zum Konflikt, aber auch zu einer möglichen Versöhnung.“ – Trystan Pütter*

Trystan W. Pütter, geboren 1980 in Frankfurt Main, startete nach einem Kunst-Studium in Wien seine darstellerische Karriere am Max Reinhardt Seminar in einer Inszenierung von René

Pollesch. Danach spielte er auf diversen Theaterbühnen, u.a. in Inszenierungen von Frank Castorf und in mehreren von René Pollesch.

Sein Leinwanddebüt gab Pütter 2005 in Ulrich Köhlers MONTAG KOMMEN DIE FENSTER. Danach spielte er große und kleinere Rollen in zahlreichen Kino- und TV-Produktionen: HILDE (2009, Regie: Kai Wessel), AUF DER SUCHE (2011, Regie: Jan Krüger), „Unsere Mütter, unsere Väter“ (2011, TV-Mehrteiler, Regie: Philipp Kadelbach), PASSION („Passion“, 2013, Regie: Brian de Palma), HANNAS REISE (2013, Regie: Julia von Heinz), PHOENIX (2014, Regie: Christian Petzold), „Redland“ (2014, Regie: Christian Werner) „Herbe Mischung“ (2015, TV, Regie: Dror Zahavi), „Mordkommission Berlin 1“ (2015, TV, Regie: Marvin Kren). 2016 war Pütter u. a. im preisgekrönten Film von Maren Ade TONI ERDMANN, „Ku’damm 56“ (Event-Serie, Regie: Sven Bohse), RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN (Regie: Neele Leana Vollmar) zu sehen. 2017 besetzte ihn Christian Petzold in TRANSIT; die Fortsetzung „Ku’damm 59“ (Event-Serie, Regie: Sven Bohse) folgte, ebenso die Serie „Parfum“ unter der Regie von Philipp Kadelbach. Für Robert Thalheim spielte Pütter in TCKG – JEDE LEGENDE HAT EINEN ANFANG (2018); für Christian Alvart drehte er FREIES LAND (2018) und im gleichen Jahr die TV-Produktionen „Eden“ (Regie: Dominik Moll) und „Kühn hat zu tun“ (Regie: Ralf Hüttner).

Neben INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT stand Pütter 2019 für Stefan Ruzowitzkys HINTERLAND vor der Kamera und war Teil des Ensembles der gefeierten Serien „Bad Banks“ (Regie: Christian Zübert) und „Babylon Berlin“ (Regie: Achim von Borries, Henk Handloegten, Tom Tykwer). Sein neuestes Projekt ist der dritte Teil der Event-Serie „Ku’damm 63“ (Regie: Sabine Bernardi).

### **KATRIN POLLITT als Frau Nemec**

Die gebürtige Kielerin Katrin Pollitt steht seit Ende der 1990er-Jahre in zahlreichen Kino- und Fernsehrollen vor der Kamera. Nach ihrer Schauspielausbildung in Hamburg zog sie für einige Jahre in die Schweiz und arbeitet regelmäßig mit ihrem Ehemann, dem Regisseur Thorsten Näter zusammen. Für ihn stand sie u. in „Totalschaden“ (1998), der Action-Serie „Delta Team“ (1999), „Verhängnisvolle Nähe“ (2014), „Ohne Ausweg“ (2019) und zweimal beim „Tatort“ vor der Kamera. Wiederholt war sie in Reihen wie „Bella Block“, „Wilsberg“, „Sperling“, „Soko“, „Der Landarzt“, „Der Dicke“ oder „Tatort“ zu sehen und gehört dem Ensemble von „Die Kanzlei“ an.

Im Kino spielte Pollitt u. a. in DIE GRÄFIN („The Countess“, 2009, Regie: Julie Delpy), DIE PÄPSTIN (2009, Regie: Sönke Wortmann), ANONYMUS („Anonymous“, 2011, Regie: Roland Emmerich), FRAKTUS (2012, Regie: Lars Jessen), LORE („Lore“, 2012, Regie: Cate Shortland), PASSION („Passion“, 2013, Regie: Brian de Palma), HEUTE BIN ICH BLOND (2013, Regie: Marc Rothemund), KLEINE ZIEGE, STURER BOCK (2015, Regie: Johannes Fabrik), JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN („Alone in Berlin“, 2016, Regie: Vincent Perez), DIE WELT DER WUNDERLICHS (2016, Regie: Dani Levy), DIE HÄNDE MEINER MUTTER (2016, Regie: Florian Eichinger) und DIE KÄNGURU-CHRONIKEN (2020, Regie: Dani Levy).

Pollitt ist eine Meisterin asiatischer Kampfsportarten und Trägerin des schwarzen Karate-Gürtels (3. Dan).

### **INA GERALDINE GUY – Feli**

Die Schauspielerin und Sprecherin Ina Geraldine Guy wurde in Berlin geboren, wo sie auch lebt. Mit fünf stand sie in der Kultserie „Drei Damen vom Grill“ erstmals vor der Kamera und modelte als Kind. Als junge Frau begleitete sie Hiphop-Künstler auf ihren Tourneen und arbeitete in der Produktion diverser Berliner Radiostationen. In New York drehte sie ihren ersten

Dokumentarfilm „En Why See“ über die NYC-Musikszene 1999. Von 2000 - 2004 war sie Moderatorin für MTV Networks. Ihre Schauspiel- und Tanzausbildung absolvierte sie in den USA, Kanada und Berlin.

Zu Ina Geraldines Filmcredits zählen internationale und nationale Produktionen wie „American Pie: Book of Love“ (2009, TV, Regie: John Putch) und PERCY JACKSON – DIEBE IM OLYMP („Percy Jackson & the Olympians: The Lightning Thief“, 2010, Regie: Chris Columbus) sowie „The Team“ (2014, TV, ZDF) und die Nickelodeon Serie „Spotlight“, in der sie seit vier Staffeln die Schauspiellehrerin spielt (2016 - 2020, Ufa TV-Produktion). Ina Geraldine ist außerdem Jazz- und Streetdance-Tänzerin und studiert nebenbei Sonderpädagogik in Berlin.

### **JULIUS NITSCHKOFF als Jo**

Geboren 1995 in Berlin, begeisterte sich der Sohn des Zauberkünstlers Axel Hecklau bereits als Kind für die Schauspielerei. Mit dreizehn stand er erstmals vor der Kamera und gab 2009 sein Fernsehdebüt in „Der Typ, 13 Kinder & ich“. Seitdem spielte er in zahlreichen TV- und Kinofilmen, darunter „Die Lehrerin“ (2011, Regie: Tim Trageser), ALS WIR TRÄUMTEN (2015, Regie: Andreas Dresen), DIE GESCHWISTER (2016, Regie: Jan Krüger), DAS SCHÖNSTE PAAR (2018, Regie: Sven Taddicken), „Beat“ (2018, Regie: Marco Kreuzpaintner), „Parfum“ (2018, Regie: Philipp Kadelbach), „Stumme Schreie“ (2019, Regie: Johannes Fabrick) sowie in mehreren TV-Krimis wie „Tatort“, „Wolfsland“.

### **DENNIS KYERE als Pepper**

Dennis Kyere ist ein Tänzer und Choreograf aus Berlin. Er lebte langfristig in London, wo er Business studierte und sich gleichzeitig als Künstler weiterentwickelte. Der begnadete Tänzer zeichnet sich besonders durch unglaubliche Energie, Charisma und seinen vielseitigen, unverwechselbaren Style aus. In INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT gibt er sein Leinwanddebüt.

### **HELEN SCHNEIDER als Frau Rosebloom**

Nach ihrem Karrierestart 1976 in den Staaten kam die inzwischen legendäre Helen Schneider 1978 im Rahmen ihrer ersten Europa-Tournee nach Deutschland. Als erste internationale Künstlerin wurde sie 1982 von der DDR in den Palast der Republik eingeladen. Von 1984 - 1987 nahm sie sich eine Auszeit vom Musikgeschäft, um in New York Schauspielunterricht zu nehmen. Es folgten zahlreiche Engagements in Deutschland, wie z. B. Andrew Lloyd Webber's Norma Desmond in *Sunset Boulevard*. Ihre beispiellose Laufbahn mit über 25 Alben und verschiedenen Projekten wurde von diversen Preisen gekrönt, u. a. erhielt sie 2006 den Deutschen Entertainment Preis DIVA. Neben ihrer Karriere als Sängerin war Schneider u. a. im Kino in EDDIE AND THE CRUISERS (1985, Regie: Martin Davidson) und im Fernsehen im „Tatort: Borowski und die Sterne“ (2009 von Angelina Maccarone) oder Markus Imbodens „Das Duo: Mordbier“ (2010) zu sehen und steht für die dritte Fortsetzung der erfolgreichen Ku'damm-Eventserie „Kudamm 63“ (Regie: Sabine Bernardi) vor der Kamera.

## HINTER DER KAMERA

### STEFAN WESTERWELLE – Regie, Drehbuch

Geboren in Detmold, studierte Westerwelle an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Mit seinem Abschlussfilm SOLANGE DU HIER BIST (2006) wurde er direkt in den Wettbewerb des Filmfests Locarno und zum World Film Festival in Montréal eingeladen. Er zeichnete für Regie, Buch und Produktion verantwortlich – ebenso bei seinem zweiten Film DETLEF – 60 JAHRE SCHWUL (2012), ein Dokumentarfilm über den Bielefelder Schwulenaktivisten Detlef Stoffel. Ein Jahr später folgte LOSE YOUR HEAD, der auf der Berlinale lief und dem Kritiker mit seiner atmosphärischen Inszenierung das Potenzial zum Kultfilm bescheinigten.

2018 folgte die erste Zusammenarbeit mit Produzent Philipp Budweg bei dem preisgekrönten deutsch-finnischen Kinderfilm MATTI UND SAMI UND DIE DREI GRÖSSTEN FEHLER DES UNIVERSUMS. Westerwelle zeichnete für Regie und Drehbuch verantwortlich wie ebenfalls zu INTO THE BEAT –DEIN HERZ TANZT, dessen Drehbuch er gemeinsam mit Hannah Schweier verfasste.

### PHILIPP BUDWEG – Produktion

Studium der Germanistik & Kunstgeschichte an der LMU in München. (Abschluss: M.A.).  
2000 Gründung der Filmproduktion *schlicht und ergreifend* gemeinsam mit Johannes Schmid.  
2008 Neugründung der Firma. Zur *Lieblingsfilm GmbH* gehören mittlerweile die Produzenten Robert Marciniak, Thomas Blieninger und Philipp Budweg, sowie die Autoren/Regisseure Johannes Schmid (BLÖDE MÜTZE!, WINTERTOCHTER, AGNES) und Marcus H. Rosenmüller (WER FRÜHER STIRBT IST LÄNGER TOT).

Zwischen 2002 und 2009 produzierte er verschiedene Abschlussfilme der HFF München, u.a. Jessica Krummachers in Bochum gedrehten Spielfilm TOTEM, der seine Weltpremiere 2011 in Venedig feierte.

2010 fanden die Dreharbeiten für den deutsch-polnischen Familienfilm WINTERTOCHTER unter der Regie von Johannes Schmid statt, der beim Filmfestival Max-Ophüls-Preis sowie auf zahlreichen internationalen Festivals lief und 2012 den Deutschen Filmpreis als „Bester Kinderfilm“ gewann.

Budweg produzierte die Jugendfilm-Trilogie RUBINROT (2013), SAPHIRBLAU (2014) und SMARAGDGRÜN (2016) nach den Büchern von Kerstin Gier und drei Filme nach der erfolgreichen Kinderbuchreihe von Andreas Steinhöfel: RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN (2014), RICO, OSKAR UND DAS HERZGEBRECHE (2015) sowie RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN (2016).

AGNES, die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Peter Stamm unter der Regie von Johannes Schmid kam 2016 in die Kinos.

2017 folgte Tobias Wiemanns preisgekröntes Coming-of-Age-Abenteuer AMELIE RENNT - ausgezeichnet u.a. mit dem Deutschen Filmpreis, dem Goldenen Spatz und erhielt eine Lobende Erwähnung der Kinderfilmjury der Internationalen Filmfestspiele Berlin.

Danach folgte Budwegs erste Zusammenarbeit mit Regisseur Stefan Westerwelle beim deutsch-finnischen Kinderfilm MATTI UND SAMI UND DIE DREI GRÖSSTEN FEHLER DES UNIVERSUMS (2018), der den ECFA-Preis beim Filmfestival Schlingel in Chemnitz gewann.

Mit Neele Leana Vollmar produzierte Budweg MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO - die Verfilmung der gleichnamigen Kinderbuchreihe, die 2019 von Wild Bunch herausgebracht, erfolgreich in den Kinos lief.  
INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT markiert die neuerliche Zusammenarbeit mit Stefan Westerwelle und dem Verleih Wild Bunch.

### **MARTIN SCHLECHT – Kamera**

Geboren 1976, begann Martin Schlecht 1998 als Praktikant bei ARRI in München. Seit 2005 arbeitete er als Kameraassistent bzw. Second-Unit-Kameramann. Bei Oliver Kyrs Thriller THE BIG BLACK (2011) zeichnete er erstmals eigenständig für die Kameraarbeit verantwortlich. Danach folgten Thomas BOHNS REALITY XL (2012), Tobias Wiemanns Komödie GROSSSTADTKLEIN (2013); Til Schweiger holte ihn für HONIG IM KOPF (2014) an die Kamera. Danach filmte er für Oliver Rihs AFFENKÖNIG (2016) und erneut für Tobias Wiemann und erstmals für die Lieblingsfilm-Produzenten AMELIE RENNT (2017). Zuletzt führte Schlecht die Kamera in Martin Schreiers TRAUMFABRIK (2019) und Hanno Olderdissens Familienerfolg LASSIE – EINE ABENTEUERLICHE REISE (2020).

Schlecht drehte auch diverse Fernsehproduktionen, darunter „Tatort“ (2013), „Lotta & der dicke Brocken“ (2015) und „Dein Leben gehört mir“ (2019).

### **JEFF JIMENEZ – Choreografie**

Jeff wurde 1984 in Manila auf den Philippinen geboren, wuchs in Bonn auf und zog als Teenager 1999 mit seinen Eltern nach Berlin. Schon während seiner Schullaufbahn, seines Fachabiturs als Mediengestalter für Druck- und Medientechnik und seiner Ausbildung als Mediengestalter für Bild und Ton, arbeitete Jeff stets als Tanzlehrer, Tänzer und Choreograf. Mit seiner damaligen Dance Crew „FLIP SQUAD“ (1998 – 2009) gewann er mehrere Berliner und Deutsche Meistertitel im Streetdance und Video Clip Dancing und machte sich zunehmend einen Namen in der Szene.

Neben Wettkämpfen und choreografischem Wirken u.a. beim FIFA WM Opening 2006 für Shakira, tanzte er selbst im Background für diverse Stars wie Velile oder Keshha. Außerdem arbeitete Jeff 15 Jahre lang als Coach und Choreograf für und an der Seite von Detlef Soost.

2010 gründete Jeff schließlich seine neue und bis heute erfolgreiche Tanzgruppe „TEAM RECYCLED“, mit der er auf Wettkampfebene an den Erfolg seiner vorherigen Gruppe anknüpfte (insgesamt sechs WM-Teilnahmen, vier davon in Las Vegas & Phoenix, USA, zwei in Glasgow & Blackpool, Großbritannien). Den Durchbruch hatte TEAM RECYCLED jedoch, als sie 2015 zum zweiten Mal bei der ProSieben Tanzshow „Got To Dance“ teilnahmen und es in diesem Jahr bis ins große Top 6 Finale schafften.

Im Jahre 2014 gründeten Jeff und sein Partner Devin Ash-Quaynor ihre eigene Agentur namens „TR AGENCY“ die seither das Management des Teams koordiniert und ihnen zu internationalen Bookings verholfen hat. Zu ihren Auftraggebern gehören u.a. Skoda in Valencia, VW in Peking, Microsoft in München, Volvo in Zürich etc. Die große Leinwandpremiere feierten sie 2015, als sie für den von Disney produzierten Bollywood Blockbuster ABCD 2 – ANY BODY CAN DANCE 2 nach Mumbai eingeflogen wurden, um die „bösen“ Antagonisten der indischen Haupttanzcrew zu spielen. Vier Jahre später (2019) wirkten sie auch im dritten Teil der Erfolgsreihe STREET DANCER 3D mit und kamen im Frühjahr 2020 in die internationalen Kinos. ABCD 2 ist heute auf Netflix und STREET DANCER 3D auf Amazon Prime zu sehen.

2018 eröffnete Jeff zusammen mit seinen Kollegen Peer und Devin ihr eigenes Tanzstudio, die „TEAM RECYLCED TR STUDIOS“ in Berlin, Wilmersdorf.

Jeff ist bekannt für seine innovativen Showkreationen, seine kreativen Bilder, die er mit seinen Tänzern baut und sein Händchen für Choreografien, die im Gedächtnis bleiben, was er beim Turnfest 2017 im Olympia Stadion in Berlin unter Beweis stellte, als er mit seinem Partner Devin erfolgreich das große Partybild mit 1300 Teilnehmern choreografierte und koordinierte. Er arbeitet nun schon seit mehreren Jahren eng mit der Flying Steps Academy zusammen und wurde schon einige Male projektbezogen als Choreograf gebucht, was ihn letztendlich zur Kinofilmproduktion INTO THE BEAT – DEIN HERZ TANZT geführt hat.

### **PEPITA BAUHARDT – Choreografie**

Seit ihrer Kindheit ist Tanzen Lebenstraum und Leidenschaft der gebürtigen Berlinerin Pepita Bauhardt. 2014 absolvierte sie erfolgreich die staatlich anerkannte dreijährige Bühnentanzausbildung an der Tanzakademie Balance 1 in Berlin und nahm Fortbildungskurse an der international renommierten Iwanson School of Contemporary Dance in München wahr. Im Rahmen des international ausgetragenen Online Dance Battles der „All for 1 Nike-Kampagne“, wo sie Deutschland vertrat, setzte sie sich gegen starke Konkurrenz u.a. und aus London, Paris und Mailand durch und gewann. 2017 wurde Bauhardt zur ersten deutschlandweit offiziellen Nike Tanztrainerin ernannt. Die freiberufliche Tänzerin und Choreografin unterrichtet jedes Niveau und Alter und vermittelt in ihren Kursen und Workshops Kindern ebenso wie älteren Erwachsenen, Anfängern wie Fortgeschrittenen die Leidenschaft, sich im Tanzen selbst auszudrücken. Stilistisch sind ihre Spezialgebiete Commercial Jazz & HipHop, daneben bedient sie eine Vielzahl weiterer Stile.

Für die Band Jennifer Rostock trat sie im Musikvideo „Hengstin“ (2016) als Tänzerin auf und wurde von ihnen für den Dreh ihres Videos „Alles Cool“ (2017) als Performancecoach engagiert; Rapperin Antifuchs („Still“, Musikvideo, 2019) und die RTL II-Show „Popstars“ holten sich Pepita Bauhardt als Choreografin und Coach ins Team. Zusammen mit Silbermond („Schritte“-Tour 2020) und Lil Louis erarbeitete sie deren Bühnenperformances und wurde zuletzt regelmäßig von Warner Music und Universal Music als Tänzerin und Choreografin für nationale und internationale Show-Acts und Dance Classes gebucht: u.a. für Lisa and Lena („Blame It On Your Love“), DaniLeigh („Lil Bebe – Special Dance Class“) oder für den DanceOn Special-Online-Workshop zu Sofia Reyes featuring Rita Ora & Anitta: „R.I.P.“. Daneben tanzte sie für die Rapper Bausa („Mary“, Musikvideo, 2019) und Badmómzjay („Bounce“, Musikvideo, 2020) und arbeitete mit dem Streetwear-Label DefShop zusammen. Seit 2014 tanzt sie regelmäßig in Produktionen von Flying Steps Entertainment!. Deren Show „The Rock Tour“ für TUI Cruises (2019) begleitete sie als Choreografin und Coach.